Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

II. Rindvieh

urn:nbn:de:bsz:31-217932

Visual Library

Die obigen Zahlenreihen zeugen für den vorherrschenden Kleingüterbesitz, um so mehr, als zu constatiren ist, daß die Besitzer von 7 und mehr Pferden in nicht unerheblichem Verhältnisse Fuhrleute, Stadtkutscher, Posthalter und andere nicht landwirthschaftliche Gewerbetreibende oder Luxus-Pferdehalter sind.

Das Wachsen der Zahlen in den höheren Klassen darf nicht zu dem Schlusse berechtigen, daß sich der Großgüterbesitz vermehre. Denn in diesem Falle müßte sich in den Zahlen des Rindviehbesitzes ein analoges Verhältniß zeigen. Dies ist aber nicht der Fall.

e. Vertheilung der Pferde nach Alter und Geschlecht.*)

Im Jahre 1855 gab es (einschließlich der ärarischen Pferde):

	Hengste,	Stuten,	Wallachen,	Fohlen.
	3138	27,832	31,274	6584
in Prozenten der Gesammtzahl	4,56	40,44	45,44	9,56
1861 (ohne ärarische Pferde)	2812	30,417	27,618	10,250
in Prozenten der Gesammtzahl	3,95	42,78	38,85	14,42
und unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes	2918	—	—	—
in Prozenten der Gesammtzahl	4,10	42,72	38,79	14,39

Im Jahre 1855 . . . . . kommt auf 1 Hengst 8,87 Stuten, 9,97 Wallachen,
im Jahre 1861 (unter Berücksichtigung der Hengste des Landesgestütes) . . . . . „ „ „ „ 10,42 „ 9,46 „

Ist nun hierbei auch nur eine bedingte Vergleichung der Zahlen zulässig, so ist doch soviel sicher, daß die Zahl der Stuten und der Fohlen sich sowohl absolut, wie relativ, ansehnlich vermehrt hat. Denn wollten auch alle Militärpferde von 1855 als Stuten angenommen werden, so würde die absolute Zahl der Stuten für 1861 doch die von 1855 noch übertreffen, während im letzteren Jahre die Zahl der Wallachen die der Stuten erheblich überstieg.

Aus diesen Verhältnissen ist auf eine inzwischen erfolgte Ausdehnung der inländischen Pferdezucht zu schließen.

II. Rindvieh.

a. Rindviehstand.

Der Rindviehstand betrug:

	1823	in %	1845	in %	1855	in %	1861	in %
Zuchtstiere . . .	11,536	2,40	5194	0,90	6480	1,11	6663	1,07
Ochsen	93,977	19,56	72,597	12,62	83,379	14,32	92,672	14,91
Kühe	224,970	46,81	300,825	52,29	322,768	55,41	348,443	56,07
Jungvieh u. Kälber	150,104	31,23	196,662	34,19	169,859	29,16	173,718	27,95
Im Ganzen . .	480,587		575,288		582,486		621,496	

Seit 1823 hat sich der Rindviehstand um 140,909, seit 1855 um 39,010 Stück vermehrt.

Die Zahl der Zuchtstiere hat von 1823 auf 1845 erheblich abgenommen (vorausgesetzt, daß die Angabe für

*) Eine Ausscheidung der Militärpferde nach ihrem Geschlechte für 1855 und eine Vertheilung derselben nach dem Geschlechte für 1861 ist nicht möglich.

1823 richtig ist, woran mit Grund gezweifelt werden darf). Seit dem Jahre 1845 ist sie wieder absolut im Steigen begriffen. Weniger tritt dies freilich ein bei Vergleichung der Zahl der Stiere mit der der Kühe. Im Jahre 1823 kamen 19,5 (?) Kühe auf 1 Zuchtstier, im Jahre 1845 — 57,9, 1855 — 46,8, 1861 — 52,3. Die Zahl der Ochsen zeigt nach einer zeitweiligen Abnahme wieder ein anhaltendes Steigen und der Stand von 1861 ist dem von 1823 nahezu gleich. Die Kühe nehmen absolut und relativ stetig zu. Das Jungvieh scheint gleichfalls diese Neigung zu haben. Der starke Ausfall von 1845 auf 1855 ist offenbar in den zwischenliegenden Nothjahren begründet und bisher noch nicht ganz wieder ersetzt.

b. Vertheilung des Rindviehes nach den Kreisen.

Die Zahl des Rindviehes betrug:

	1855	% der Gesammtzahl	1861	% der Gesammtzahl
im Seekreis . . .	122,586	21,04	135,950	21,87
„ Oberrheinkreis .	158,124	27,15	163,033	26,23
„ Mittelrheinkreis .	164,315	28,21	175,741	28,28
„ Unterrheinkreis .	137,461	23,60	146,772	23,62
	582,486		621,496	

Die vier Kreise zeigen bezüglich der absoluten Zahl des Rindviehstandes also keine sehr großen Unterschiede, woraus schon bei der ungleichen Flächengröße und Bevölkerung auf erheblichere Unterschiede in dessen Verhältniß zu Fläche und Volkszahl zu schließen ist.

Die Prozentsätze sind für die Jahre 1855 und 1861 fast unverändert, was eine gleichmäßige Vermehrung des Rindviehes in den vier Kreisen bedeutet.

c. Vergleichung des Rindviehstandes mit dem Flächenraume und der Bevölkerung.

Es kommen, nach Tabelle II., Stück Rindvieh

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	686	471	374	413	454
„ 1 □Meile	2230	2236	2310	2266	2235
„ 100 Morgen Gesammtfläche	14,6	14,7	15,2	14,9	14,7
„ 100 Morgen landw. Fläche	—	—	—	—	26,4
oder es kommt 1 Stück Rindvieh					
auf Menschen	1,5	2,1	2,7	2,4	2,2
„ Morgen Gesammtfläche . .	6,8	6,8	6,6	6,7	6,8
„ Morgen landw. Fläche . .	—	—	—	—	3,8

Die Vertheilung nach dem Flächenraum erscheint als eine fast gleiche. Das Verhältniß zur Volkszahl dagegen zeigt bedeutendere Abweichungen. Mannigfaltiger noch gestaltet sich in dieser Beziehung die Darstellung für die Amtsbezirke. Es ergibt sich nämlich nachstehende Reihenfolge:

Auf 1000 Menschen kommen Stück Rindvieh:

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf . . .	1157	Engen	667	Adelsheim . . .	574	Neckarbischofsheim .	530
Meßkirch	867	Gerlachsheim . .	659	Schönau	569	Waldshut	516
Bonndorf	758	Neustadt	647	Wolfach	565	Radolfzell	504
Donaueschingen . .	758	Krautheim . . .	635	Tauberbischofsheim .	564	Gengenbach . . .	498
St. Blasien . . .	729	Villingen	600	Wertheim	554	Waldkirch	481
Ueberlingen . . .	709	Staufen	590	Säckingen	548	Eppingen	475
Stockach	703	Walldürn	580	Buchen	544	Großherzogthum	454
Freiburg, Landamt .	688	Schopfheim . . .	574	Triberg	539	Philippsburg . . .	454

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Kork	452	Müllheim	422	Rastatt	372	Ladenburg	310
Mosbach	451	Oberkirch	421	Weinheim	371	Gernsbach	302
Achern	444	Breisach	396	Lahr	370	Pforzheim	281
Bretten	444	Offenburg	392	Kenzingen	369	Baden	267
Emmendingen	435	Wiesloch	387	Lörrach	362	Heidelberg	242
Bühl	435	Bruchsal	384	Constanz	350	Freiburg, Stadtamt	148
Carlsruhe, Landamt	434	Ettenheim	384	Schwetzingen	350	Mannheim	16
Sinsheim	430	Ettlingen	376	Durlach	345	Carlsruhe, Stadtamt	2,9
Eberbach	424						

Auch hier finden sich, wie bei den Pferden, die Gegenden der Donau und des Bodensees in den ersten Stellen. (Amt Pfullendorf hat mehr Stück Rindvieh als Menschen). Dagegen sind die pferdearmen Gegenden der Tauber und des Odenwaldes und ebenso die Südabhänge des Schwarzwaldes in höhere Stellen gerückt, und die pferdereiche Rheinebene findet sich unter dem Durchschnitte für das Land. Die letzten Stellen werden von den größeren Städten oder solchen Amtsbezirken eingenommen, in denen die Volkszahl der Städte von großem Belange ist.

d. Vertheilung des Rindviehes nach Geschlecht, Alter und Benützung.

Im Jahre 1861 waren nach Tabelle IV. 1,07 % des gesammten Rindviehstandes Zuchtstiere, 56,07 Kühe, 11,60 Anspannochsen, 3,31 Mastochsen, 21,53 Rinder und 6,42 Kälber.

Es ist von Interesse, in Tabelle IV. die Schwankungen in den entsprechenden Reihen zu verfolgen. Zunächst sind die Zahlen der Anspannochsen und des Jungviehes von Wichtigkeit. Jene geben Aufschluß über die Art des landwirthschaftlichen Betriebes, diese über die Bedeutung der Nachzucht. Den größten Zahlen für das Anspannvieh begegnet man im Seekreise, dem Schwarzwalde, dem oberen Rheinthale und den pferdearmen Bezirken des Unterrheinkreises; den kleinsten Zahlen in der Rheinebene und dem Hügellande zwischen Pfinz und Neckar. Die Nachzucht ist am stärksten (den Durchschnitt erheblich überschreitend) in der Donaugegend, den Südabhängen des Schwarzwaldes und fast dem ganzen Lande nördlich der Pfinz.

Die Prozentzahl für die Kuhhaltung variirt von 93,59 für die Stadt Carlsruhe und 78,16 für Mannheim, oder, wenn von diesen Städten abgesehen wird, von 76,97 für Baden und 75,56 für Gernsbach bis 41,64 für Pfullendorf, 43,81 für Säckingen und 44,70 für Engen. Die Kuh dient als Milch-, Zucht- und Anspannthier. Aus der Prozentzahl der Kühe ist noch kein unmittelbarer Schluß auf die Art der Verwendung zu ziehen. Natürlich dient die Kuh allgemein zur Milchproduktion und zur Kälberproduktion. Ob die Kälber an Ort und Stelle aufgezogen, oder etwa zur Verzehrung oder zum Verkauf in andere Gegenden dienen, darüber geben die Zahlen für das Jungvieh Fingerzeige. Nur aus dem gleichzeitigen Zurücktreten des Pferde- und Ochsenbestandes ist auf eine vorwaltende Anwendung der Kuhanspannung zu schließen. Dieses Verhältniß zeigt sich vornehmlich in den Amtsbezirken Baden, Gernsbach, Bruchsal, Pforzheim, Eberbach, Heidelberg, Krautheim, Mosbach.

Die Kuhhaltung, an sich betrachtet, zeigt folgende interessante Verhältnisse:

Die Zahl der Kühe betrug:

	1855	in % der Gesammtzahl	1861	in % der Gesammtzahl
im Seekreis	60,851	18,85	66,412	19,06
„ Oberrheinkreis	83,738	25,94	89,958	25,82
„ Mittelrheinkreis	104,111	32,26	113,947	32,70
„ Unterrheinkreis	74,068	22,95	78,126	22,42
im ganzen Lande	322,768		348,443	

Diese Vertheilung ist eine wesentlich andere als die des Gesammt-Rindviehes, welches sich auf die Kreise in fast gleichen Vierteln vertheilt. Sie entspricht mehr dem Verhältnisse von Fläche und von Volkszahl.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Veränderungen von Bedeutung sind von 1855 bis 1861 in den Prozent-Antheilen der Kreise am Kuhbestande nicht eingetreten.

Aus dem Vergleich der Kuhzahl zur Fläche und Volkszahl ergibt sich folgende Darstellung:

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
auf 1000 Menschen	335	260	243	220	254
„ 1 □Meile	1089	1234	1498	1206	1253
„ 100 Morgen Gesammtfläche	7,15	8,10	9,83	7,91	8,22
„ 100 Morgen landw. Fläche	—	—	—	—	14,78
oder es kommt auf 1 Kuh:					
Menschen	3,00	3,85	4,11	4,54	3,94
Morgen Gesammtfläche . . .	14,0	12,4	10,2	12,6	12,2
Morgen landw. Fläche . . .	—	—	—	—	6,8

Für die einzelnen Amtsbezirke stellt sich das Verhältniß zur Bevölkerung also:

Auf 1000 Menschen kommen Kühe

im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk		im Amtsbezirk	
Pfullendorf . . .	482	Bühl	305	Müllheim . . .	252	Wiesloch	222
Meßkirch	399	Wolfach	305	Ettenheim . . .	250	Bretten	221
Neustadt	394	Schönau	302	Wertheim	249	Unterrheinkreis .	219
St. Blasien . . .	375	Engen	298	Waldshut . . .	248	Weinheim	215
Freiburg, Landamt	369	Offenburg . . .	296	Großherzogthum	247	Eberbach	215
Staufen	365	Tauberbischofsheim .	291	Ettlingen	246	Lörrach	212
Ueberlingen . . .	349	Philippsburg . .	285	Rastatt	246	Durlach	208
Bonndorf	346	Oberkirch	284	Eppingen	245	Breisach	208
Villingen	345	Adelsheim . . .	274	Mittelrheinkreis	242	Ladenburg	207
Stockach	342	Neckarbischofsheim .	274	Waldkirch . . .	242	Baden	205
Donaueschingen . .	342	Schopfheim . . .	273	Kenzingen . . .	241	Schwetzingen . . .	202
Kork	338	Buchen	267	Carlsruhe, Landamt	240	Constanz	198
Gerlachsheim . .	336	Walldürn . . .	264	Säckingen . . .	232	Pforzheim	167
Seekreis . . .	335	Radolfzell . . .	261	Gernsbach . . .	228	Heidelberg	152
Gengenbach . . .	325	Emmendingen . .	261	Mosbach	228	Freiburg, Stadtamt .	109
Krautheim . . .	325	Oberrheinkreis	260	Bruchsal	225	Mannheim . . .	12
Achern	319	Lahr	256	Sinsheim . . .	222	Carlsruhe, Stadtamt	2
Triberg	315						

Jungvieh gab es 1861 im Seekreise 41,768 (24,04 %), im Oberrheinkreise 42,324 (24,37 %), im Mittelrheinkreise 44,072 (25,37 %), im Unterrheinkreise 45,554 (26,22 %), im ganzen Lande 173,718. Diese Zahlen entsprechen wieder mehr denjenigen des Gesammt-Rindviehstandes und zeigen gleichfalls deutlich, daß die Nachzucht nicht überall in gleichem Verhältniß zur Kuhhaltung betrieben wird.

e. Vertheilung des Rindviehes nach den Besitzern.

Von 1000 Menschen waren Rindviehbesitzer:

	im Seekreis	Oberrheinkreis	Mittelrheinkreis	Unterrheinkreis	im ganzen Lande
1855	121	116	114	103	113
1861	126	119	115	103	114
Auf einen Besitzer kamen:					
1855	5,2	4,1	3,2	3,9	3,9
1861	5,5	4,0	3,3	4,0	4,0

Das Verhältniß der in einer Hand befindlichen Stückzahl zeigte folgende Ordnung:

	1855		1861	
von 100 Besitzern haben	32,78	—	34,28	3— 4 Stück Rindvieh,
	23,14	—	23,29	2 „ „
	17,90	1 Stück,	16,76	5— 7 „ „
	16,53	5—7 „	16,01	1 „ „
	4,94	—	4,98	8—10 „ „
	3,87	—	3,83	11—20 „ „
	0,84	—	0,85	über 20 „ „

Die absolute Zahl der Besitzer hat sich in dieser Periode von 148,128 auf 156,739 gehoben. Da gleichzeitig aber auch die Bevölkerung erheblich zugenommen hat, so erscheint das relative Verhältniß nur wenig geändert.

Wichtiger ist die Verschiebung der Ordnung in der Skala der Besitzeszahl. Während zuvor die Besitzer von 1 Stück die 3. Stelle einnahmen, nehmen sie nunmehr die 4. Stelle ein, und die Besitzer von 5—7 Stück rücken in ihre frühere Stelle ein. Es deutet dieses auf eine Neigung zur Vermehrung des Rindviehbesitzes in derselben Hand, wenigstens unter den Besitzern von einer geringen Stückzahl.

Im Allgemeinen zeugen indeß auch die hieher gehörigen Zahlen für eine große Zerstückelung des landwirthschaftlichen Besitzes. In vielen Gegenden fehlen große Besitzer (über 30 Stück) ganz; in anderen tritt auch der bäuerliche Besitz (11—30) sehr zurück *). Erstere finden sich noch am meisten in den Amtsbezirken Pfullendorf, Stockach, Constanz, Ueberlingen, Neustadt, Säckingen, Freiburg Land, Adelsheim, Mosbach, Philippsburg, Wertheim. Dieser tritt besonders auf in der Donau- und Seegegend (mit Ausnahme von Radolfzell, Constanz, Engen), in den Amtsbezirken Bonndorf, Neustadt, St. Blasien, Schönau, Freiburg Land, Waldkirch, Triberg, Wolfach, Gengenbach und Offenburg; dann in Mosbach, Buchen, Walldürn und Gerlachsheim.

Faßt man die Besitzer der beiden untersten Klassen und die der 4. und 5., der 6. und 7., der 8. und 9. Klasse zusammen, so stellt sich folgendes prozentale Verhältniß dar:

	Besitzer von 1—2,	3—4,	5—10,	11—30,	über 30 Stück Rindvieh.
Seekreis	28,61	28,84	31,48	10,54	0,54
Unterrheinkreis	34,15	36,80	25,81	3,06	0,18
Großherzogthum	39,30	34,28	21,74	4,49	0,19
Oberrheinkreis	43,08	29,70	21,84	5,24	0,14
Mittelrheinkreis	44,87	38,53	14,42	2,12	0,06

Der Seekreis zeigt also überall die dem größeren Besitz günstigeren Zahlen, der Mittelrheinkreis überall die demselben ungünstigeren. Der Unterrheinkreis steht im Allgemeinen über, der Oberrheinkreis unter dem Durchschnitt.

Das Minimum der Besitzer von einem Stück und von zwei Stück findet sich bei Pfullendorf (4,94 und 7,27), das Maximum von einem Stück bei Gernsbach (39,12), von zwei Stück bei Kenzingen (33,70), Philippsburg (33,79) und Carlsruhe Stadtamt (45,45), von beiden zusammen bei Gernsbach (71,80).

Es lassen sich die absoluten und relativen Zahlen noch mannigfach gruppiren. Es muß dies indeß einer landwirthschaftlichen Bearbeitung anheimgegeben werden, welche in die sachlichen Details eingehen und auch die verschiedene Bedeutung gleicher Zahlen unter verschiedenen sonstigen Umständen beleuchten kann. Es kann hier nur das Allgemeinste hervorgehoben und wegen mancher besonderer landwirthschaftlichen Verhältnisse auf die Einleitung des VI. Hefts zurückverwiesen werden.

*) Es lassen sich hier natürlich keine scharfen Grenzen ziehen. Ein Theil der Bauerngüter hat über 30 Stück Rindvieh und die Klasse von 11—20 Stück fällt zum Theil unterhalb des geschlossenen bäuerlichen Besitzes.